

## Schnittstelle zwischen Schule, Eltern und Gemeinden

Für neun Kinder hiess es im Restaurant Hirschen erstmals «En Guete mitenand» am neuen Mittagstisch. Es ist der zweite Anlauf, nachdem der erste Versuch scheiterte.

Diessenhofen Eine fröhliche Schar sitzt am Tisch im Sitzungszimmer hinter der Gaststube. Vor und nach dem Essen spielen und basteln die Kinder, andere erledigen Hausaufgaben. Für Organisation, Betreuung, Finanzierung der neuen Einrichtung ist der Verein «Mittagstisch Diessenhofen» verantwortlich. Auf Initiative des Elternrates wurde er im September 2010 im «Leuehof» Diessenhofen gegründet.

Für die Verpflegung sind die Betreiber des Gasthauses zuständig: Ursi Angst, Küche, und Ingrid Korte, Gaststube. Jeden Mittag ist eine Betreuungsperson anwesend. Meistens ist dies die Vereinspräsidentin Maja Häberli. Freunde und Bekannte springen als Ablösung ein. Die Betreuungsperson erhält eine Entschädigung von zehn Franken pro Stunde, alle anderen Leistungen werden ehrenamtlich erbracht. Ein besonderes Augenmerk gilt der Sicherheit. Erscheint ein angemeldetes Kind nicht zum Essen, werden Lehrperson und Eltern nach dem Verbleib gefragt. Können sie keine gesicherte Auskunft geben, wird die Polizei eingeschaltet. Der Mittagstisch ist von 11 bis 14 Uhr für die Kinder der Schulen und Kindergärten von Diessenhofen offen, ausser wenn schulfrei ist. Zwanzig Kinder sind angemeldet, ebenfalls aus Schlatt und Schlattingen. Primarschüler und Kindergärtler zahlen pro Mahlzeit acht, Sekundarschüler zehn Franken. Zusätzlich wird ein Mitgliederbeitrag von fünfzig Franken pro Jahr und Familie erhoben. Der Verein sucht auch Gönnermitglieder und Spenden. Damit übernimmt er ganz oder teilweise Mahlzeiten für Kinder finanziell schwacher Familien. Der Verein stellt zudem Anträge für Beiträge von Gemeinden. Walter Sommer, Stadtmann von Diessenhofen, hat eine wohlwollende Prüfung durch den Stadtrat zugesichert. Die ausserschulische Betreuung der Kinder sei schliesslich eine Pflicht der Politischen Gemeinde. Er freue sich, dass die Aufgabe von Privaten übernommen werde. Sommer wird befürworten, dass die Stadtgemeinde die Hälfte des budgetierten Defizits von rund 10 000 Franken pro Jahr übernimmt. Maja Häberli wird auch die übrigen Gemeinden um Unterstützung bitten, da von dort ebenfalls Kinder angemeldet sind. Jörg Sorg, Präsident der Volksschulgemeinde Bezirk Diessenhofen, kann sich vorstellen, dass die Schule Räume zur Verfügung stellt, nachdem dieses Angebot auch in anderen Gemeinden ein Thema sei. Finanzielle Zuschüsse seien zurzeit nicht vorgesehen. Er freue sich aber über «ein weiteres positives Beispiel für die zukunftsorientierte Weiterentwicklung an der Schnittstelle zwischen Schule, Eltern und Gemeinde». (dri/r)

Aussengemeinden «Wir haben Verantwortung, aber wir wollen mehr Informationen»

Der Mittagstisch in Diessenhofen ist, nachdem der erste Anlauf gescheitert war, einzigartig in der Region und entsprechend über Diessenhofen hinaus begehrt. Auch Kinder aus Schlatt und Schlattingen wurden von ihren Eltern bereits angemeldet. Kein Wunder, sagte Maja Häberli, Präsidentin des Vereins Mittagstisch Diessenhofen, bei der Eröffnung: «Wir werden deshalb bei diesen Gemeinden auch noch um einen Beitrag anfragen.»

Der Schlatter Gemeindeammann Kurt Engel hat davon noch nichts gehört und bisher noch nie mit einem Mitglied des Vereins gesprochen. Bei ihm liegt einzig die Anfrage nach einem solchen Angebot vom Elternrat der Primarschule Schlatt vor, und diese wollen ihren Mittagstisch kostenneutral gestalten – also ohne Gemeindebeiträge. Deshalb wartet Engel erst eine offizielle Anfrage ab, und für diesen Fall hat der Gemeindeammann auch einige Fragen, die er dann stellen möchte. Unter anderem interessiert ihn, wer wie viel an den Mittagstisch zahlt. «Wir haben zwar eine gewisse Verantwortung gegenüber der Bevölkerung, trotzdem wollen wir mehr Informationen.» Peter Mathys, Gemeindeammann von Basadingen-Schlattingen, ist ebenfalls bereit, die Anfrage nach einem finanziellen Beitrag an den Mittagstisch in Diessenhofen zu prüfen. «Wir finden die Idee gut, und wenn das Bedürfnis da ist, werden wir uns sicher nicht querstellen.» Aber auch er möchte erst wissen, wie hoch dieser Beitrag ist, um ihn dem Gemeinderat zur Prüfung vorzulegen. (tri)